

# Interkultureller Einstieg in Russland

## Zirkus der Kulturen: Das Presseteam berichtet

pm **ALTKREIS BERSENBRÜCK.** Aus dem Ural meldet sich diesmal das internationale Presseteam vom „Zirkus der Kulturen“.

„Hallo, da sind wir wieder, nicht mehr am Alfsee im Landkreis Osnabrück, sondern diesmal auf dem riesigen Campusgelände der „New Generation“ am Fluss Karma im Ural. Im Presseteam Miriam Dirksmeier aus Rieste, Sonja Fishbein und Inna Mikova, beide Universität Perm/Ural, mit unserem Mentor Axel Klose aus Hecke. Wir berichten aus Russland von der ersten Etappe unseres Projektes „Auf der Suche nach dem Glitzern des Wassers“.

Ein ungewöhnliches Bild auf dem Gleis 2 des Hauptbahnhof Osnabrück um 0.45 Uhr morgens. Reiselustige aus dem ganzen Umkreis des Landkreises Osnabrück auf dem Weg in alle Erdteile dieser Welt vom Flughafen Düsseldorf aus. Darunter 15 Deutsche aus den Landkreisen Steinfurt (NRW) und Osnabrück mit teilweise aben-



**Angekommen:** Auf dem Roten Platz in Moskau muss natürlich ein Erinnerungsfoto gemacht werden.

Foto: Zirkus der Kulturen

teuerlich aussehendem Gepäck. Nicht nur die stramm gepackten 20 Kilo-Outdoor-Rucksäcke und die zwei Meter Papprollen mit den Feuer-showstangen und den Zirkus-Jonglierstäben, sondern auch die drei 20-Kilo-Rollis

mit 18 Meditations-Klangschalen, diese jeweils mit einem Gewicht zwischen 300 und 2900 Gramm. Immer auch nicht nur eine sportlich-logistische, sondern auch teamfördernde Herausforderung, diese von Ort zu

Ort zu „jonglieren“. Aber auch die Eincheck-Gepäckkontrolle ist eine zolltechnische, sicherheitsrelevante und finanzielle Zitterpartie, um dieses Übergepäck mit nach Russland „reisen“ zu lassen. Mit Bravour wurde

diese Hürde genommen.

Im Flugzeug endlich die Möglichkeit, den versäumten Schlaf nachzuholen. In Moskau die bange Frage, was sagt der russische Zoll zu unserer Zirkus-Ausrüstung. Sie blieb ohne Beanstandung!

„Aufschultern“ hieß es dann, mit der Bahn, der Metro dann zur Gepäckaufbewahrung im Hauptbahnhof Moskau. Fünf Stunden Zeit auf dem Roten Platz, als Belohnung für diesen Kraftakt in dieser Moskauer Rush Hour. Fast 24 Stunden dann im Großraumwagen Nr. 8 der Transibirischen Eisenbahn zusammen mit etwa 40 Personen aus aller Welt. Kontakt mehrsprachig, ein interkultureller Einstieg in das Gesamtprojekt, verbunden mit

der eigenen „Kennlernphase“ der „Zirkus-der-Kulturen-Gruppe“, Eigenverpflegung von zu Hause und immer heißes Wasser aus dem Samowar für Tee, Kaffee oder Brühen in jeder Geschmacksrichtung. Großer Bahnhof dann in Perm mit unseren Freunden aus dieser bekannten Uralstadt, Verpacken des Gepäcks in einen ehemaligen russischen Militärbus, Perm bei Nacht und endlich auch das Camp der „New Generation“. Kurze Begrüßung dort, eine Einweisung für den nächsten Tag und dann in die wohlverdiente Nachtruhe bis zum nächsten Morgen. In wenigen Tagen werden wir dann von unserem Aufenthalt in der „Neuen Generation“ berichten.“